

Die Gedanken über die Nachahmung der griechischen Werke

Semper ego auditor tantum?

Juvenal. Sat. I.

Die „Gedanken über die Nachahmung“ waren das Erstlingswerk eines Schriftstellers, der bis zum achtunddreißigsten Jahre geschwiegen hatte. Wie oft der Fall, enthält auch dieser Anfang „einen reichen Keim alles dessen, was er nachher in seinen Werken entwickelt hat“ (Herder). Alle Werke Winckelmanns sind unter dem italienischen Himmel gezeitigt worden: dies kleine Schriftchen allein ist — wenigstens erst unter den Vorbereitungen zur Abreise entstanden. Man kann später ganz verloren gegangene deutsche, sächsische, Dresdener Züge darin verfolgen.

Daß er noch vor dem Abschiede von Deutschland sein Schweigen brach, war in mehrfacher Beziehung ein Glück. Der unerwartete Erfolg gab ihm die Sicherheit des inneren Berufes und das Selbstvertrauen mit auf den Weg: all sein römisches Sehen und Forschen erhielt nun feste Richtung und sicheren Schritt. Er verließ die Heimat nun schon nicht mehr als ein ganz Unbekannter: der Gedanke durfte ihn begleiten, daß das gewählteste Publikum Deutschlands den Früchten seiner Reise mit Erwartung entgegensah.

Das hatte sich nun herausgestellt, Winckelmann wollte nicht mehr für fremde Zwecke Zeit und Kräfte verlieren. Von außen und innen war ihm die Anreizung zu eigenem Schaffen nahegetreten. Die historischen Vorträge hatten sich zerschlagen; aber die Gedankenfabrik war einmal in Schwung gekommen; die Freunde fuhren fort, ihn zu ‚animieren‘. Noch mehr animieren mochte es ihn, daß nahe stehende Männer ihm mit Werken aus demselben Gebiete zuvorkamen: gerade damals erschien der erste Band der Lippertschen Daktyliothek und des Heineckeschen Galerienwerkes.

Er dachte zwar immer noch an die griechische Literatur: aber ungleich stärker mußte der Reiz sein, über die Dinge zu sprechen, die ihn in der letzten Zeit so lebhaft in Anspruch genommen hatten. Mit Eifer hatte er sich angeeignet, was in den Kreisen der Deser, Hagedorn, Lippert zu lernen war; die jüngsten unter seinen Kollektaneen waren die historisch-kritischen Kunstnotizen, von denen er sagte, daß sie ihm